

KOMMENTAR



Christoph Reiterer über eine Momentaufnahme der Bezirks-ÖVP.

Zwei stachen hervor ...

Ist sich die ÖVP uneins und hat Richard Hogl als Erstgereihter wirklich nicht die volle Kraft der Partei hinter sich? So richtig inbrünstig sind die Dementis der von der NÖN befragten Kandidaten nicht. Bei der Präsentation der 15-köpfigen ÖVP-Truppe im Stadtsaal erklärte Geschäftsführer Gschwindl just vor Hogls Auftritt, dass es völlig wurscht sei, wer an welcher Stelle gereiht ist – nur die Vorzugsstimmen zählen.

Doch es wurde nicht peinlich, weil der Immendorfer Sekunden darauf bewies, dass ihm als Redner kaum einer das Wasser reichen kann, er sicherlich am besten auf die Position des Abgeordneten vorbereitet ist und er für die Politik lebt.

Der folgende Applaus war lauter als bei allen anderen und wurde nur von Florian Hintereggers jauchzenden Fans übertroffen, der seine Stellung als Zukunftshoffnung souverän bestätigte. Während die meisten anderen einen soliden Auftritt in eigener Sache hinlegten, hinterließen diese beiden Herren den bleibendsten Eindruck.

c.reiterer@noen.at

HERR LEOPOLD



„Schulverweis“ für den FPÖ-Chef

Die Direktorin vom Aufbaugym hat dem FPÖ-Chef Lausch verbotten, Fotos bei der Wahl-Diskussion in ihrer Schule zu machen. Da ist man schon über 40 und wird noch immer von Lehrern getadelt. Furchtbar.

Im Tandem raus aus

Caritas-Projekt Neuland | Weinviertler und Flüchtling verbringen Zeit

Von Christoph Reiterer

WEINVIERTEL, HOLLABRUNN | Das Projekt Neuland bietet die Möglichkeit, sich als Tandempartner mit einem Menschen aus einem anderen Land auszutauschen, neue Freundschaften zu knüpfen und Hintergrundinformationen über die Situation von Flüchtlingen zu erhalten. Schon länger gibt es dieses Projekt im Industrieviertel, seit letztem Jahr auch im Weinviertel. Hier werden noch Freiwillige gesucht.

Projektbetreuerin Margerita Piatti hofft, dass sich bis März

noch einige – immer gleichgeschlechtliche – Tandems finden. Zehn pro Jahr sind das Ziel. Diese Zahl konnte im Vorjahr im Weinviertel sogar übertroffen werden.

Die Tschetschenin Larissa T. lebt mit ihren beiden Kindern (4 und 5 Jahre alt) im Hollabrunner Frauenhaus. Vor sieben Jahren ist sie aufgrund der Kriegswirren in ihrer Heimat, wo sie in Grosny studiert hat, geflohen. Zuerst nach Frankreich. Danach kam die Lehrerin nach Österreich, wo ihre Schwester bereits seit zehn Jahren lebt. Zu den Eltern in der

Heimat hält sie Kontakt. Mehr will sie über ihr Schicksal nicht erzählen.

Larissa hat im Sommer 2012 mit Gertraud W. aus Kapellerfeld (Gemeinde Gerasdorf) eine Tandempartnerin gefunden.

„Ich war früher als Au-pair selbst im Ausland und weiß, wie es ist, wenn man wo fremd ist“, berichtet die Pensionistin. Sie sei damals als Österreicherin in Frankreich besser behandelt worden als ihre Kolleginnen aus Deutschland. „Das habe ich ungerecht gefunden“, beschreibt sie eine Motivation für ihr Engagement als Tandempartner.



Treffen im Neuland-Stützpunkt in Korneuburg: Weinviertel-Projektbetreuerin Margerita Piatti mit dem Tandempärchen Gertraud und Larissa.

Foto: Reiterer

KURZ NOTIERT

Was sind die Immobilien wo wert?

Starke Preisänderungen prägen derzeit den heimischen Immobilienmarkt. Während die Kosten in urbanen Gebieten mit guter Infrastruktur weiter auf Höhenflug sind, verlieren Immobilien in abgelegenen, ländlichen Gebieten zum Teil massiv an Wert. Das zeigt der aktuelle Immobilienpreisindex ImmoDEX. Hoch im Kurs stehen derzeit vor allem Eigentums-

wohnungen in den Ballungszentren. Die größten Preisstürze gibt es aus Kärnten zu vermelden, aber auch der Bezirk Hollabrunn erlebte einen durchschnittlichen Wertverfall von vier Prozent. „Es wird nicht mehr alles, was vier Wände und ein Dach hat, gekauft. Die Menschen suchen gezielt nach guten Lagen, guter Infrastruktur und guten Lebenschancen“, erklärt Alexander Ertler, Ge-

schäftsführer von immobilien.net. Der ländliche Raum könne das vielerorts nicht liefern. „Deswegen sinkt dort die Nachfrage und die Preise stürzen ab.“ Betrachtet man ganz Österreich, dann steigen die Wohnungs- und Hauspreise sehr ähnlich um knapp fünf Prozent im Schnitt und damit doppelt so stark wie die allgemeine Inflationsrate. Die Mieten stagnieren hingegen.